

Umstrittenes Glück

Katzenbabys sind süss, eine Geburt ist hochspannend. Gerade Familien möchten, dass Kinder dies einmal miterleben dürfen. Das ist verständlich – für einen Verzicht gibt es aber gute Gründe. VON REGINA RÖTTGEN

Viele Halterinnen und Halter sind sich zwar bewusst, dass in der Schweiz ein Problem mit «überzähligen» Katzen besteht – beim eigenen Büsi ist die Vernunft dann aber zu Ende. Nur ein einziges Mal soll das Büsi einen Wurf Junge haben – dann wird es selbstverständlich kastriert. Elisabeth Frick Tanner aus St. Gallen kann einen solchen Wunsch durchaus verstehen: «Für Kinder und Jugendliche ist eine Katzengeburt ein wunderschönes Erlebnis, bei dem sie anschaulich lernen können.» Gleichzeitig gibt die Fachpsychologin für Psychotherapie und tiergestützte Therapie aber zu bedenken, dass nicht jede Familie dafür geeignet sei. So seien Vorschulkinder dafür noch zu jung.

Eine Katzengeburt sei auch nichts für spontane Entschlüsse. «Die Eltern müssen dies gut überlegen, sie tragen die komplette Verantwortung.» Um Geburtsvorbereitungen, Geburt, Aufzucht sowie Vermittlung der Kitten müssen sich die Eltern kümmern. «An Arbeit und finanzieller Belastung darf dies nicht unterschätzt werden.»

Dass dem Wunsch nach Nachwuchs zu oft unüberlegt nachgegeben wird, weiss Manuela Gutermann, Vorsitzende des Vereins Katzenfreunde Schweiz, aus langjähriger Erfahrung. «Wir nehmen immer wieder trächtige Katzen und Jungtiere mit oder ohne Muttertier auf, weil ihre Besitzer mit ihnen überfordert sind oder kein neues Daheim finden können.» In Gutermanns Augen bringen

Muttergefühle einer Katze zudem eher Leid als Glück. «Sie zehrt sich förmlich für ihren Nachwuchs auf und magert in der Zeit der Aufzucht ab.» Hinzu kommt, dass nicht jede Katze für eine Aufzucht bereit ist, wie Katzenexpertin Katrin Held aus Adliswil ZH ausführt. Es brauche Verantwortung aufseiten der Katze. «Nicht jede Katze kann dies.»

Auch Doris Joho ist gegen Würfe. Seit Jahren kümmert sich die Zürcherin im Ausland um etwa 100 Strassenkatzen. «Aus einer werden ganz schnell fünf oder mehr, aus 100 Katzen dann 500», warnt Joho davor, ein Katzenleben mit unseren Vorstellungen von Familienleben zu idealisieren. «Nach spätestens drei Monaten sind die jungen Büsi auf sich gestellt.» Ihre Katzen sind daher alle kastriert.

Rollige Kätzinnen als Notfall

In Anbetracht der hohen Katzenpopulation auch auf hiesigen Strassen und in Schweizer Tierheimen erscheint selbst ein «einmaliger Wurf» wie Öl im Feuer. Allein die Tierheime des Schweizer Tierschutzes STS nehmen pro Jahr über 10 000 Katzen auf. «Es sind mehr Tiere vorhanden, als Nachfrage dafür besteht. Wir gehen davon aus, dass es in der Schweiz bis zu 100 000 herrenlose Katzen gibt», sagt Martina Schybli vom STS.

Ihrer Ansicht nach sollten Familien von einer Beobachtung der Geburt durch Kinder absehen. «Für das Muttertier ist eine Geburt eine grosse körperliche Belastung.» Instinktiv

suche es eine möglichst stressfreie und ruhige Umgebung. «Fühlt sich die Katze gestört, kann sie sich einen anderen, gefährlichen Geburtsort suchen oder den Geburtsvorgang verzögern.» Letzteres kann zu Geburtsgebrechen aufgrund von Sauerstoffmangel und Totgeburten führen.

Aus veterinärmedizinischer Sicht bietet eine Geburt keine Vorteile – dies obwohl gerne argumentiert wird, dass eine Kätzin das Erleben einer Geburt für eine gute Entwicklung braucht. «Eine Kätzin, welche einmal Junge hatte, ist weder gesünder noch kränker in ihrem Restleben als eine kastrierte Kätzin», sagt Tierarzt Kaspar Rohner aus Niederglatt ZH. Allerdings: «Eine Frühkastration reduziert das Risiko von späteren Gebärmutterkrankheiten massiv.»

Diese erfolgt noch vor Eintritt der Geschlechtsreife, welche meist zwischen dem 6. und dem 10. Lebensmonat auftritt. Ab diesem Zeitpunkt erfolgt die Rolligkeit saisonal und wiederholt sich, bis ein erfolgreicher Deckakt stattgefunden hat oder die Saison vorüber ist. Oftmals haben Halter daher den Eindruck, ihre Katze sei «dauerrollig». «Die Rolligkeitssymptome werden von den Tierhaltern zudem oft als schmerzhafter Prozess empfunden», sagt Rohner. Häufig brächten Halter ihre rolligen Kätzinnen als Notfall in die Tierarztpraxis. Der Tierarzt empfiehlt daher, Kätzinnen bereits vor der ersten Rolligkeit kastrieren zu lassen.

Ein Mädchen begleitet Büseli auf ihrem ersten Ausflug ins Grüne.

